

Das Monatsgespräch im Mai

Franziska Keller trifft Danko Horg, kein Einsiedler, aber in Einsiedeln daheim



Foto: Franziska Notter

Jahrgang: 1966
Geburtsort: Varazdin, Kroatien
Wohnort: Einsiedeln
Beruf: Elektroniker

Nach Feierabend heissen mich Danko und Vesna Horg in ihrem liebevoll eingerichteten Eigenheim an der Weissmühle willkommen. Wir unterhalten uns eine Stunde lang intensiv über Gott und die Welt, Beruf, Hobby und anderes. Danko, der sich auf meine Anfrage hin erst lange geziert hat, erzählt mir dann doch ganz spontan aus seinem Leben.

Kein Einsiedler, aber in Einsiedeln daheim. Wie meinst du das?
Ich spiele gern mit Bällen, Worten und Perspektiven. Ein Einsiedler ist jemand, der alleine an einem einsie-

den Ort freiwillig lebt. Das bin ich nicht, denn ich gehe auf die Leute zu, bin aufgeschlossen und habe gerne gute Gesellschaft. Das finde ich hier in Einsiedeln, und darum fühle ich mich hier daheim.

Erzähl uns doch bitte, wie und warum du nach Einsiedeln gekommen bist.

Nach der Lehre und dem Militärdienst in Kosovo wollte ich von zu Hause weg, weil mir das Dorf zu eng geworden war. Studieren durfte ich nicht, deshalb musste ich in die Stadt oder ins Ausland. Das Leben in Zagreb kannte ich von früher, als ich während der Schulferien mein Sackgeld beim Onkel auf der Baustelle verdient hatte. So besuchte ich meinen Cousin Toni, damals in der Statthalterei des

Klosters Einsiedeln tätig. So habe ich 1986 im Kloster Einsiedeln als Tellerwäscher angefangen.

Also hast du eine Tellerwäscherkarriere hinter dir?

Naja, so gross ist die Karriere nicht, ich bin auch nicht der Typ dazu. Seit bald 30 Jahren arbeite ich als Elektroniker bei verschiedenen Telekommunikationsfirmen, durch die ich dann die Schweiz kennenlernte und mich stets weiterbildete. Ich bin gerne die Schnittstelle zwischen Entwicklung, Produktion, den Lernenden und dem Kundendienst. Andere fördern und unterstützen ist meine Stärke. Besonders stolz bin ich auf meine Frau Vesna, die sich nebst unseren drei Kindern von der Putzfrau zur Unter-

nehmerin hochgearbeitet hat. Zusammen haben wir Horg GmbH gegründet, welche Schulungen, Workshops und Kurse in der Gesundheit und Pflege anbietet.

Du sprichst ein schönes Deutsch. Wie hast du es gelernt und welches sind Unterschiede zu deiner Muttersprache?

Danke, ich mache immer noch Fehler, aber ich lerne immer dazu. Dabei hilft mir, dass ich von Anfang an verschiedene Zeitungen und Zeitschriften abonniert habe. Ich besuchte nie einen Deutschkurs, sondern brachte mir das Deutsch im Selbststudium autodidaktisch bei. Nach mehreren Jahren Deutschunterricht in der Schule musste ich ja nicht ganz bei Null anfangen, reali-

sierte aber, als ich zum ersten Mal Schwyzerdütsch hörte, dass ich ausser dem Begriff «Brüeder» kein einziges Wort verstand.

Aus welchem Teil von Kroatien bist du?

Mein Geburtsort ist Varazdin, oberhalb von Zagreb, also nördlich, wo wir viele Begriffe vom Deutschen übernommen haben. Das kommt daher, weil wir bis zum Ende des ersten Weltkrieges zur Habsburger Monarchie gehörten.

Und wie hast du deine Frau Vesna kennengelernt?

Vesna verbrachte damals ein Jahr als Au-pair hier in Einsiedeln bei Dr. Förster und wir begegneten uns zum ersten Mal in der Studentenkapelle. Drei Jahre später heirateten wir und bekamen drei Kinder.

Was gefällt dir hier in Einsiedeln?

Es gibt hier fast alles, was es zum perfekten Leben braucht. Einsiedeln ist reich an Schulen, Vereinen, Natur, Kultur und Traditionen. Es ist ein schöner Ort, um Kinder grosszuziehen. Was uns fehlt, erreichen wir in Kürze von hier aus.

Fast alles? Was fehlt dir?

Als die Kinder klein waren, haben wir ein Schwimmbad vermisst. Ich finde es sehr schade, dass wir kein Sportzentrum und kein Pfarreizentrum mit Begegnungsmöglichkeiten haben.

Und vermisst du hier etwas aus Kroatien?

Als ich vor 32 Jahren Ende Mai nach Einsiedeln kam, hatte es fast zehn Zentimeter Schnee. Wir fahren gern Ski, aber ein wenig mehr kroatische Wärme wäre schon schön. Zudem sind wir Kroaten sehr herzliche Menschen. Ich erlebe auch hier viel Herzlichkeit, aber da ich aus einer Kultur der Umarmung und des Händegebens komme, musste ich anfänglich eine gewisse Distanz und

Kühle unter den Menschen akzeptieren lernen – als Beispiel, wenn man sich mit den Händen im Hosensack begrüsst. Kurz und plakativ gesagt: Hier mischt sich der Kopf zu viel in die Herzensangelegenheiten, und in Kroatien gibt es zu viele Emotionen, wenn man den kühlen Kopf bewahren sollte.

Ich kenne dich, weil du ein toller Hobbyfotograf bist. Wie bist du dazu gekommen und welches sind deine Lieblingsobjekte?

Als Familie unterwegs hatte ich immer eine Kamera dabei. Die Kinder sind inzwischen grösser geworden und meine Ausrüstung auch. Am liebsten fotografiere ich Menschen, da wo ich bin und sie sind: im Alltag, im Verein, unterwegs. Das Fotografieren ist so eine Art Beziehung – ich schenke Leuten die Aufmerksamkeit, sie schenken mir Vertrauen, und so entstehen manchmal wirklich die Fotos, die mehr sagen als tausend Worte. Das ist auch das Motto meiner Homepage (www.horg.ch)

Wofür engagierst du dich?

Als Vereinsmitglied bin ich als «Hausfotograf» aktiv. Ich bin in keiner Partei, aber wenn immer möglich engagiere ich mich für soziale Anliegen und seit 25 Jahren bin ich Vegetarier aus Überzeugung. Auf diese Weise will ich einen kleinen Beitrag leisten für die Welt im Sinne von «Weniger ist mehr».

Von Franziska Keller



Zwischen 6 und 18 Garderoben

1. Generalversammlung der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind vom vergangenen Mittwochabend

Die Projektstudie für das Sportzentrum Allmeind ist in der Entstehungsphase. Es liegt am Verwaltungsrat, die nächsten Schritte einzuleiten. In rekordverdächtigen 35 Minuten ging die GV über die Bühne. Die Anwesenden entschieden in Minne über alle anstehenden Geschäfte.

pp. Verwaltungsratspräsident Meinrad Bisig begrüsst die knapp 60 anwesenden Genossenschafter zur GV. Unterdessen zählt die Genossenschaft rund 380 Mitglieder, eine Einladung betreffend dem Geschäftsjahr 2017 erhielten diejenigen Mitglieder, die bis Ende Dezember 2017 einbezahlt hatten. Bisig hielt fest, dass jeder Genossenschafter – ohne Rücksicht auf Anzahl der Anteilscheine – nur über eine Stimme verfügt.

Etappenziele erreicht

Sogleich widmete man sich den anstehenden Traktanden. Der Jahresbericht wurde mit der Einladung verschickt. Bisig hielt fest, dass man im ersten Geschäftsjahr bereits viel erreicht hatte, fast genau vor einem Jahr – am 22. Mai 2017 – wurde die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind gegründet. Ein Jahr und einen Tag später sind bereits diverse Etappenziele erreicht: Die angestrebte halbe Million Franken Genossenschaftskapital ist zusammen, und man konnte sich



So könnte in Zukunft der Eingangsbereich des Sportzentrums Allmeind aussehen. Eine Idee ist, die Turnhalle auf Stelzen zu stellen, sodass darunter zusätzliche Parkplätze entstehen könnten. Visualisierung: zvg

das Baurecht der Genossenschaft sichern. Die Unterstützung in der Bevölkerung für das Sportzentrum ist gross. «Dies zeigt, dass das Sportzentrum für Einsiedeln notwendig ist. Vor allem für den Breiten-, Jugend- und Schulsport.» Trotz gegläcktem Start sei der Weg bis zur Realisierung des Sportzentrums noch weit.

Für die Jahresrechnung 2017 ergriff Verwaltungsrat Christoph Binsiger das Wort. Ende letzten Jahres betrug das Genossenschaftskapital 380'000 Franken, bis heute

ist es sogar auf 506'500 Franken angewachsen. In der Erfolgsrechnung sind ausserdem zahlreiche Spenden und Gönnerbeiträge aufgeführt. Nach Abzug der Ausgaben, vor allem für die Bereiche Werbung, Homepage und Verwaltung, konnte das erste Jahr mit einem Gewinn abgeschlossen werden. Dies stimmt den VR optimistisch für die Zukunft. Alle Anträge des Verwaltungsrates wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, worauf man sich den weiteren Planungsschritten widmete.

Wünschbar und machbar

Es gibt noch kein konkretes Sportzentrum-Projekt, aber diverse Themen, mit denen sich der VR befasst. Vom geologischen Gutachten liegt aktuell noch kein schriftlicher Bericht vor, «wir wären aber überrascht, wenn es Überraschungen gibt», fasste der Präsident zusammen. Weiter befasst man sich mit der Teilrevision der Nutzungsplanung und dem neuen Gewässerschutzabstand. Man wird beim Bezirk einen Antrag stellen, die Gewässerschutzraumlinie auf dem

Sportzentrum-Grundstück auf die alte Situation zurückzunehmen. Die Argumente sind bereits beisammen. Neben dem Fussballfeld könnte mit dem grösseren Raum zukünftig beispielsweise eine Ausenanlage für Leichtathleten entstehen.

Die Projektstudie ist noch in der Entstehungsphase – die Detailberatung durch den Verwaltungsrat steht aus. Momentan beinhaltet die Studie alle Eingaben der Vereine. Als Vergleich fügte Meinrad Bisig an: Die Mehrzweckhalle in Tuggen ist eine Dreifachturnhalle mit 6 Garderoben. «Unser Projekt umfasst im Moment eine Dreifachturnhalle mit Tribüne und insgesamt 18 Garderoben sowie ein Restaurant, Lager- und Materialräume.» Es sei Aufgabe des VR, die Studie zu optimieren und das Machbare vom Wünschbaren zu trennen. Danach werden die nächsten Schritte eingeleitet: die Einholung der Offerten der Fachplaner, die Festlegung des Kostendachs und so weiter. Später werden das Bauprojekt mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet sowie das Betriebsreglement und die Nutzungsvereinbarungen. «Das Ganze braucht viel Zeit, Geduld und auch Durchhaltewille», weiss Bisig. Man sei weiterhin mit viel Elan beim Projekt, die Abstimmung finde aber sicherlich noch nicht nächstes Jahr statt. Nach einigen Fragen aus dem Publikum widmeten sich die Anwesenden mit dem Apéro dem gemütlichen Teil.

Infos: www.sportzentrum-allmeind.ch

Veranstaltungen

Andacht im Ochsenboden am Samstag, 2. Juni

Studen. Am Samstag, 2. Juni, um 18.30 Uhr, findet in der kleinen Magdalenenkapelle im Ochsenboden, Nähe Golfplatz, eine Andacht statt. Weitere Andachten während der Sommermonate sind am 7. Juli, 4. August und 1. September. Wer gerne mitfahren möchte, kann sich im reformierten Pfarramt melden, Telefon 055/412'12'22. Alle sind herzlich eingeladen, an dieser Andacht teilzunehmen.

Sommer GP Einsiedeln am 3. und 4. August

Einsiedeln. Der 12. Sommer Grand Prix Einsiedeln der Skispringer, einer der bedeutendsten Anlässe unserer Region, findet am Freitag und Samstag, 3. und 4. August, statt. Am Freitag ist die Qualifikation, am Samstag der Einzelwettkampf. OK-Präsident Urs P. Fässler, Einsiedeln, rechnet mit gegen 80 Springern aus 16 Nationen.

REKLAME

Wohnen mit Badeplatz am See

im seeguet willerzell

Bis 2019 entstehen

15 grosszügige Reiheneinfamilienhäuser zum Kauf

Sanjo Management AG
Tel. 055 446 60 40
www.imseguet.ch

MINERGIE im seeguet